



vom Scheitern zur Fülle!

Vom Scheitern zur Fülle: Der Prozess der Wiederherstellung!

Jeder wiedergeborene Christ hat einen besonderen Platz in Gottes Reich. Als Teil des Leibes Christi erhält er vom Heiligen Geist geschenkte Gaben und Dienste, die sowohl für seine persönliche Entwicklung als auch für die Ausführung des göttlichen Planes in der Gemeinde Jesu und in der Gesellschaft von grosser Bedeutung sind (1 Kor 12,1–14). Doch nicht alle Christen lassen sich für Gottes Reich gewinnen, und nur wenige leben in der Fülle ihrer Berufung. Dies führt zu unentwickelten Projekten, unerfüllten Verheissungen, Lücken im lokalen Leib Christi und einem verpassten Segen in der Gesellschaft.

Einer der Gründe dafür ist der Mangel an Vertrauen in Gott in widrigen Umständen, gefolgt von Fehlentscheidungen und irreführenden Wegen. Der bekannte Theologe Charles Spurgeon sagte einmal: *"Gott im Licht zu vertrauen ist nichts, sondern ihm im Dunkeln zu vertrauen, das ist Glaube."* Wenn unser Vertrauen schwindet, entfernen wir uns von Gottes Plan.

Dieses Problem wird uns in der Geschichte von Elimelech und seiner Familie aus Bethlehem, Juda, im Buch Ruth geschildert. Elimelech bedeutet *"Mein Gott ist König"*, und der Name seiner Frau Naomi heisst *"meine Lieblichkeit"*. Die Namen der Menschen im Alten Testament drückten oft ihren Charakter und ihre Berufung aus, wie es bei Abraham, Jakob oder Gideon der Fall war (Gen 17,5; 32,29; Ri 6,32). Ebenso drücken die Namen Elimelech und Naomi die Herrschaft und Güte Gottes über sein Volk aus. Doch der Mangel an Vertrauen in Gott in Zeiten der Not treibt die Familie zu den Feldern Moabs, einem Israel feindlichen Volk, wo sie nicht nur ihren Besitz, sondern auch ihr Leben verlieren. Nur Naomi überlebt die Tragödie und die Konsequenzen ihrer Fehlritte. Am Tiefpunkt ihres Lebens erbarmt sich Gott über sie und führt sie nach Bethlehem zurück.

Hier beginnt die wunderbare Geschichte von Ruth, der Moabiterin, die Naomi voller Entschlossenheit unglaubliche Treue und Liebe erweist. Trotz ihrer benachteiligten Lage als Heidin in Bethlehem hilft sie Naomi aus der ausweglosen Situation heraus und unterstützt sie beim Wiederaufbau. Ruth sucht nicht ihr eigenes Wohl, sondern das der anderen. Sie ist bereit, durch fleissigen Dienst, Ausdauer und Hingabe den göttlichen Plan zu erfüllen, um anderen Menschen, die sie kaum kannte, ein Segen zu werden.

Nun werfen wir einen kurzen Blick in die Vorgeschichte.

Vorgeschichte (Ruth 1,1–6)

Die Geschichte spielt in einer Zeit des Götzendienstes, der Gottlosigkeit, Willkür und Ungerechtigkeit in Israel. Das Buch der Richter beschreibt diese Epoche treffend: *"In jenen Tagen gab es keinen König in Israel; jeder tat, was in seinen Augen richtig war"* (Ri 17,6; 21,25). Aufgrund ihres Ungehorsams erlebt Israel eine Hungersnot als erzieherische Massnahme Gottes (Ri 2,11.13–14). Diese Zeit kann geschichtlich bei der Unterdrückung durch die Midianiter und

Amalekiter eingeordnet werden, aus der Gott sie schliesslich durch Gideon befreit (Ri 6–7).

Inmitten dieser Not flieht Elimelech mit seiner Familie vor dem göttlichen Gericht nach Moab. Reich und voller Güter verlassen sie Bethlehem (Ruth 1,21). Doch in der Fremde erfahren sie Verlust und Tod. Schliesslich bleibt Naomi allein zurück, ohne Mann und ohne Söhne. Obwohl das Buch Ruth nicht explizit auf ein schlechtes Verhalten Elimelechs hinweist, lässt sich erkennen, dass die Flucht aus Bethlehem ("Haus des Brotes") einen grossen Mangel an Vertrauen in den Gott Israels darstellt. Hinzu kommt der geistliche Aspekt, dass Elimelech und seine Familie Zuflucht in Moab suchen, wo der schreckliche Götze Moloch verehrt wird, für den Kinder als Brandopfer geopfert wurden (Lev 18,21; Jer 32,35). Die Konsequenzen dieses mangelnden Vertrauens und der geistlichen Unterstellung unter Moloch sind nach zehn Jahren Aufenthalt in Moab deutlich zu spüren.

Nachfolgend werden die wichtigsten Schritte aufgezeigt, die Ruth im Prozess des Wiederaufbaus unternimmt.

1) Deine gegenwärtigen Entscheidungen bestimmen deine Zukunft

Diese Ereignisse lehren uns deutlich, dass die Entscheidungen, die wir heute treffen, unsere Lage in der Zukunft bestimmen werden. Umgekehrt ist unsere aktuelle Situation das Ergebnis früherer Entscheidungen. Als Naomi ganz unten in ihrem Leben angekommen ist, entscheidet sie sich, zum Ursprungsort zurückzukehren.

Falsche Wege aufgeben: Naomi hört, dass der Herr sein Volk wieder mit Brot versorgt hat, und entschliesst sich zur Rückkehr nach Bethlehem (Ruth 1,6). Die Strategie der Familie, in Zeiten der Not Schutz in der Fremde zu suchen, ist nicht aufgegangen; im Gegenteil, sie verliert schrittweise alles. Leider erkennt Naomi den Zeitpunkt für ihre Rückkehr nicht früher, sondern erst dann, als sie nichts mehr hat. Wenn das Bleiben in Bethlehem den Tod der Familie bedeutet hätte, müsste auch das dort verbliebene Volk nach zehn Jahren Hungersnot bereits verhungert sein. Dies ist aber nicht der Fall; vielmehr wird berichtet, dass Boas ein wohlhabender Mann ist (Ruth 2,1).

In Prüfungszeiten und Notsituationen versuchen wir oft, menschliche Lösungen zu finden, die verstandesmässig gut klingen, Gott jedoch nicht

ehren. Erst im Laufe der Zeit erkennen wir allmählich, dass die einst gepriesenen eigenen Wege nichts als Verlust und Trauer gebracht haben. Doch die falschen Wege rechtzeitig zu erkennen und zu verlassen, bedarf oft eines besonderen geistigen Durchblicks und Entschlossenheit. Leider setzt sich in den meisten Fällen der Trend der Vernichtung fort, bis es nichts mehr zu retten gibt. Deshalb ruft der Psalmist: *"Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht [...]"* (Ps 95,7–8).

Richtige und feste Entscheidungen treffen: Als sich Naomi für die Rückkehr entscheidet, wollen auch ihre Schwiegertöchter mit ihr gehen. Doch sie konfrontiert Ruth und Orpa mit der Realität, die die jung verwitweten Frauen zur Kenntnis nehmen sollen: Es gibt bei Naomi weder Hoffnung noch Zukunft. Sie fordert die jungen Frauen zu einer bewussten Entscheidung heraus. Sie sollen lieber in ihr Mutterhaus und zu ihrem Volk, aber auch zu ihrem "Gott" (Moloch) zurückkehren. Mithilfe ihres gesunden Menschenverstandes folgt Orpa diesem Rat, Ruth hingegen bleibt standhaft (Ruth 1,11–14).

Sicherlich kann Ruth auch erkennen, dass es menschlich gesehen bei Naomi keine Zukunft mehr gibt. Doch sie richtet ihren Fokus nicht auf die hoffnungslosen Umstände, sondern auf den Gott Israels. Deshalb versichert sie ihrer Schwiegermutter: *"Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott [...] nur der Tod soll mich und dich scheiden"* (Ruth 1,16–17). Dieses Bekenntnis Ruths, das von einer endgültigen Entscheidung begleitet wird, kontrastiert stark nicht nur mit Orpas Entscheidung, sondern auch mit der Entscheidung Elimelechs und Naomis, als sie zehn Jahre zuvor Bethlehem verliessen. Möglicherweise hat Ruth das mangelnde Vertrauen der Familie Elimelechs in ihren Gott durchschaut. Auf jeden Fall handelt sie im Glauben und voller Vertrauen, dass der Gott Israels ihr eine Zukunft in Bethlehem schenken kann. Sie verlässt ihre Heimat und ihre Götter, um dem lebendigen Gott zu dienen. Boas erkennt ihren Glauben und sagt: *"Der Herr vergelte dir dein Tun [...] zu dem du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen!"* (Ruth 2,12). Gegen Ruths Glauben und diese Zuversicht hat Naomi nichts mehr einzuwenden. So gehen beide nach Bethlehem, dem Ort ihrer göttlichen Berufung (Ruth 1,19.22).

Diesen Prozess beschreibt der Apostel Paulus, als er sagt: *"Ja, wirklich, ich halte alles für Verlust gegenüber der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seiner willen habe ich alles eingebüsst und halte es für Dreck, damit ich Christus gewinne"* (Phil 3,8).

Unsere gegenwärtigen Entscheidungen formen unsere Zukunft. Wenn wir bereit sind, unsere eigenen Wege aufzugeben, um Gottes Pläne auszuführen, werden wir ein erfülltes Leben haben, das Ziel unserer Berufung erreichen und Gott dadurch ehren.

2) Deine Aufopferung und Treue werden dir Türen öffnen

Eines der erstaunlichen Elemente dieser Geschichte ist Ruths Motivation. Sie ist geprägt von Liebe, Loyalität und einer selbstlosen Hingabe. Sie sagt zu Naomi: *"Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und dort will ich begraben werden"* (Ruth 1,17). Diese bedingungslose Hingabe wird mit dem hebräischen Wort "chessed" (חֶסֶד) beschrieben, das so viel wie Barmherzigkeit und treue, selbstlose Liebe bedeutet, die sich in Taten zeigt und göttliche Güte widerspiegelt. Sowohl das "chessed" Gottes als auch das von Ruth und Boas stellen das zentrale Thema dieses Buches dar und stehen für eine tiefe, beständige Loyalität und Hingabe, oft in einem Bundeskontext.

Auch unsere Motivation für den Dienst im Gottesreich wird geprüft. Demnach bestimmt die Art unserer Motivation und der angewendeten Mittel die Qualität unserer Arbeit. Hierzu ermahnt uns Paulus, unseren Dienst nach einer göttlichen Gesinnung auszuführen: *"Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Men-*

schen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus" (Kol 3,23–24).

Ebenso sollen für den Bau im Reich Gottes die besten Materialien angewendet werden: *"Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut [...] Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen"* (1Kor 3,10–13).

Der Dienst unter widrigen Umständen: In Bethlehem angekommen, ist Ruth bereit, in Demut und Anonymität zu dienen (Ruth 2,2–3.7). Sie geht aufs Feld, um Ähren aufzulesen, ohne Anerkennung zu suchen. Sie arbeitet still und bescheiden und oft unter benachteiligten Umständen (Ruth 2,9–10). Sie nimmt harte Arbeit auf sich, um für Naomi zu sorgen, obwohl sie lediglich eine Fremde ist. Als Moabiterin hat sie es besonders schwer, da die Moabiter und Ammoniter in die Gemeinde Israels nicht aufgenommen werden durften, auch nicht nach zehn Generationen (Dtn 23,4). Somit wäre es unmöglich, dass ein Israelit Ruth jemals heiraten würde. Doch Gott hat einen Plan mit Ruth, ehrt ihren Glauben und schenkt ihr Gunst vor Boas (Ruth 2,10). Ihre Treue und ihr Fleiss werden in ihrer Umgebung erkannt (Ruth 2,11–12).

Auch der Apostel Paulus kann sich mit einem Dienst unter widrigen Umständen identifizieren: *"Ihr wisst, wie ich vom ersten Tag an, da ich nach*



Abb. 1: Ruth in den Feldern Boas'

Asien kam, die ganze Zeit bei euch gewesen bin und dem Herrn diente mit aller Demut und unter Tränen und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhren [...] Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen" (Apg 20,18–19.24).

Aufopferung und Treue öffnen Türen, solange wir vorher nicht aufgeben. So wollen wir die Aufgabe vollenden, die Gott uns anvertraut hat. Wenn wir Gott und den Menschen in Demut dienen, wird er uns führen und unsere Arbeit fruchtbar machen.

3) Das Befolgen der göttlichen Strategie führt dich zum Ziel und zum Leben

Wir wissen nicht, wie Ruth sich ihre Zukunft in Bethlehem und den Weg dorthin vorgestellt hat. Was uns jedoch berichtet wird, ist ihre Bereitschaft, in allem zu kooperieren und sich führen zu lassen. Es scheint, dass Gott durch Naomi seinen Plan offenbart, die Ruth klare Anweisungen weitergibt (Ruth 3,1–4). Daraufhin antwortet Ruth: *"Alles, was du sagst, will ich tun"* (Ruth 3,5). Dieser Gehorsam Ruths ist für den Aufbau im Reich Gottes und für die Ausführung seines Planes eine wichtige Bedingung. Er braucht flexible und gehorsame Menschen, die seinen Willen tun, und nicht sture, eigensinnige "Besserwisser". Gott hat immer eine besondere Strategie bereit, und diese ist besser als alle unsere eigenen. Es liegt an uns, diese zu erkennen und zu befolgen.

Verbinde dich mit den von Gott vorbereiteten Menschen: Die Aufgabe Ruths bestand darin, der Familie Elimelechs einen Nachkommen zu schen-

ken, der sowohl für die Versorgung der Familie zuständig wäre als auch der Erbe der Familiengüter. Dies konnte nur geschehen, wenn ein Verwandter Elimelechs Ruth, als Moabiterin, heiraten würde. Für diesen Auftrag stellte Gott Boas in Ruths Leben, einen Mann von Ansehen und Integrität. Ruth geht auf die Felder, um etwas Nahrung zu suchen, und trifft "zufällig" auf das Feld Boas (Ruth 2,3). Es ergibt sich danach eine spannende Begegnung mit ihm, wonach sie Gunst vor Boas findet (Ruth 2,13). Als Ruth das Geschehene ihrer Schwiegermutter erzählt, stellt sie fest, dass Boas ein Verwandter ihres verstorbenen Mannes, Elimelech, ist und somit ein möglicher Löser (Ruth 2,20). Ein Löser hatte die Pflicht, die kinderlose Witwe und ehemalige Frau seines Bruders zu heiraten, um ihr einen Erben zu zeugen und ihre Versorgung und Zukunft zu sichern (Dtn 25,5–10).

In seinem Plan für dein Leben hat Gott ebenfalls Menschen vorgesehen, die dich in der Ausführung deines Dienstes unterstützen sollen. Lass dich vom Geist Gottes führen und achte auf sein Wirken. Es ist möglich, dass die Menschen, vor denen du Gunst findest, die künftigen Helfer in deinem Dienst sein werden. Verlass dich auf die göttliche Strategie, die dich zum Ziel führen wird, denn Gott hat alles vorbereitet. Befolge seinen Plan, und deine Treue und dein Glaube werden bald in deiner Umgebung erkannt (Ruth 3,10–11). Hierzu äussert sich der Apostel Paulus: *"Denn unser Ruhm ist das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Heiligkeit und Aufrichtigkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes unser Leben in der Welt geführt haben, besonders aber bei euch"* (2 Kor 1,12).



Abb. 2: Ruth lernt Boas kennen

4) In Gott ruhen und ihm vertrauen

Nach unermüdlicher getaner Arbeit vertraue auf Gott und ruhe in ihm. Naomi sagte zu Ruth: *"Bleib sitzen, meine Tochter, bis du weisst, wie die Sache ausfällt; denn der Mann (Boas) wird nicht ruhen, bis er die Sache heute zu Ende geführt hat"* (Ruth 3,18).

Nach dem mosaischen Gesetz und dem Brauch der damaligen umliegenden Völker sollte der Bruder des Verstorbenen, im Falle von Kinderlosigkeit, die Witwe heiraten und mit ihr einen Nachkommen zeugen. Dieses Gesetz heisst Leviratsehe oder Schwagerehe (Dtn 25,5–10). Da Boas aber kein Bruder, sondern ein entfernter Verwandter war, war er nicht verpflichtet, die Ehe mit Ruth einzugehen. Als Ruth ihm aber einen Heiratsantrag stellt, ist er bereit, den Antrag anzunehmen und sie zu lösen (Ruth 3,9–13). An dieser Stelle ist Boas bereit, Naomi und Ruth unermessliche Gunst und Treue ("chessed") zu erweisen. Das von ihm gezeugte Kind würde als Elimelechs Nachkomme gelten, um seine Familienlinie fortzusetzen. Welchen persönlichen Gewinn könnte Boas daraus ziehen? Keinen! Dennoch handelt er grosszügig, erbarmungsvoll und loyal der Witwe gegenüber.

Diese Herzenseinstellung zeigt sich auch in Ruth, die durch standhafte Treue, unermüdlichen Dienst und tiefes Vertrauen in Gott das Unmögliche möglich macht. Aus der Ehe zwischen Boas und Ruth wird Obed ("Diener Gottes") geboren (Ruth 4,13–17). Ruth wird die Urgrossmutter von König David, dem Mann nach dem Herzen Gottes (Ruth 4,21–22), und aus der königlichen Linie Davids geht später der Messias, der König der Könige, hervor. So wurde Ruth, die einst verachtete Moabiterin, zu einem Vorbild und grossen Segen für ganz Israel. Sie erwies dem Gott Israels und Naomi die Treue und Hingabe, die selbst im eigenen Volk Israel nicht zu finden waren.

Auch deine Treue und dein unermüdlicher Einsatz verherrlichen Gott und werden über viele Generationen hinaus Früchte tragen. Paulus ermutigt uns mit diesen Worten: *"Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir" (1 Kor 15,10). "Daher, meine geliebten Brüder, seid standhaft, unbeweglich und nehmt immer zu im Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!" (1 Kor 15,58).*

Nach getaner Arbeit dürfen wir in Gott ruhen und auf sein mächtiges Handeln vertrauen, im Wissen, dass unsere Mühe nicht umsonst ist.

Fazit

Die Geschichte von Ruth lehrt uns, wie unsere Entscheidungen unsere Zukunft beeinflussen und wie Aufopferung, Treue und das Befolgen göttlicher Strategien zum Wiederaufbau und zum Leben führen. Sie ermutigt uns, unser Vertrauen ganz auf Gott zu setzen, irreführende Wege zu verlassen und uns mit den von Gott vorbereiteten Menschen zu verbinden. Mögen wir von Ruths Beispiel lernen und Schritte unternehmen, um nicht primär unser eigenes Leben, sondern das Leben anderer zu erneuern und zu bereichern. Darin besteht die Erfüllung dieses Lebens: einander zu dienen und unseren von Gott erhaltenen Auftrag auf dieser Erde auszuführen. Jesus sagt: *"Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten"* (Mk 8,35).

Befindest du dich vielleicht in den "Feldern Moabs" und sehnst dich danach, zu deiner Berufung zurückzukehren? Bitte den Herrn um Menschen wie Ruth, die dich zurückbegleiten können und dir beim Wiederaufbau helfen werden.

Oder arbeitest du bereits auf den "Feldern Bethlehems" und brauchst Unterstützung in deinem Auftrag? Bitte den Herrn der Ernte, er möge dir Gunst schenken und dir die Boas zusenden.

Vielleicht aber bist du bereits am richtigen Ort und mit den richtigen Menschen zusammen, doch die Arbeit ist gross und die Früchte sind spärlich. Bitte den Herrn um Bereinigung deines Feldes; überprüfe deine Motivation, fokussiere dich auf das Wichtigste, bleibe dran, und der Herr wird dir Gelingen und Multiplikation schenken.

Zuletzt kann in dieser Geschichte festgestellt werden, dass die durch Elimelech ("Mein Gott ist König") repräsentierte und verlorene Königsherrschaft Gottes in der Familie durch Boas wiederhergestellt wird. Möge Jesus Christus, der König der Könige, und seine Herrschaft in unserem Leben, in unserer Familie und in unserem Alltag immer hochoberhaben sein und den ersten Platz haben.

Reini Schümperli

Religionszugehörigkeit in der Schweiz, 2020-2022



Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden jährlichen Strukturerhebungen.

Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home.assetdetail.31068982.html>

Stand der Daten: 31.12.2022
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gd-d-01.08.02
© BFS 2024 2022

Eine aktuelle Untersuchung des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigt die Religionszugehörigkeit von Menschen ab 15 Jahren in der Schweiz während drei Jahren nacheinander, 2020 bis 2022. Das Ergebnis dieser Studie sollte für wiedergeborene Christen alarmierend sein. Die Zahl der Religionslosen beträgt 32,2 % der Gesamtbevölkerung; das sind 10 % mehr als im 2014. Die Katholiken sanken von 38 % (2014) auf 32,9 % und die Reformierten von 26,2 % (2014) auf 21,2 %. Andererseits machen die Muslime 5,7 % der Schweizerbevölkerung aus, während "Andere" die restlichen 7,1 % der Bevölkerung bilden. Unter diesen 7,1 % befinden sich folgende Konfessionsgruppen:

- 2,7 % christlich-orthodoxe Kirchen
- 1,1 % auf die Reformation bezogene Kirchen
- 0,6 % hinduistische Vereinigungen
- 0,5 % buddhistische Vereinigungen
- 0,5 % pietistische & evangelikale Gemeinden
- 0,4 % pfingstliche Gemeinden
- 0,4 % Endzeit-Gemeinden
- 0,3 % andere christliche Gemeinden
- 0,2 % apostolische Gemeinden
- 0,2 % jüdische Gemeinschaften
- 0,1 % christkatholische Kirche

Das sind die Folgen einer "Geheimhaltung" der guten Botschaft Jesu Christi und des sich schämen

des Evangeliums. Jesus Christus aber hat uns befohlen, sein Werk am Kreuz allen Menschen zu verkünden, und der Apostel Paulus bekräftigt dies:

Wie sollen die Menschen zum Glauben an Jesus kommen, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Wort sagt? Röm 10,14

Jesus sagt: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Mt. 28,19-20

Ich schäme mich (nicht), diese Heilsbotschaft von Christus überall weiterzusagen. Denn diese Botschaft ist eine gewaltige Kraft Gottes. Wer an sie glaubt, erfährt, dass Gott ihn von seiner Schuld befreit und aus seiner Verzweiflung rettet. Zunächst galt diese Botschaft nur den Juden, aber jetzt sollen sie auch alle anderen Menschen hören. Röm 1,16

Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt allein aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gibt uns Christus. Röm 10,17

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! 2Tim 4,2



Jesus. du befreisch

BE FREE - BETET FREIE SCHWEIZER - BASLERSTRASSE 38 B - 5200 BRUGG
077 435 30 33 - INFO@BE-FREE.CH - AKB CH12 0076 1505 7454 5200 1